

# Stadt Wien und Zivilgesellschaft – Kooperationspotenziale in Flüchtlingshilfe und Klimaschutz

Projekt des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien

Ruth Simsa & Judith Kohlenberger

## 1. Inhalt

Das Projekt soll dazu beitragen, das Potenzial der Zivilgesellschaft in Wien bestmöglich zu nutzen. Es fokussiert auf zwei aktuelle Tätigkeitsbereiche von zivilgesellschaftlichem Engagement:

- Freiwilligenarbeit in der Betreuung und -versorgung von ukrainischen Vertriebenen, in klassischen NGOs aber auch in kleineren Vereinen/Initiativen.
- Unterschiedliche Akteur\*innen der Klimabewegung, darunter *Fridays for Future* und *Die letzte Generation*, aber auch *traditionelle NGOs im Umweltbereich*.

### Forschungsschwerpunkte

- Das Potenzial des zivilgesellschaftlichen Engagements für die Stadt Wien;
- Effektive Formen der zivilgesellschaftlichen Teilhabe;
- Rahmenbedingungen, die die Wirksamkeit der Zivilgesellschaft im Sinn einer smarten Stadtentwicklung erhöhen;
- Strategien eines produktiven Umgangs mit Konflikten zwischen Engagierten und Stadtverwaltung.

## 2. Hintergrund

Kooperation mit der Zivilgesellschaft ist für die Stadt Wien in vielen Bereichen schon jetzt sehr förderlich. Im Sinn eines smarten Umgangs mit Herausforderungen kann die Wirksamkeit der Zusammenarbeit noch gestärkt werden.

In der **Flüchtlingsarbeit** erbringt die Zivilgesellschaft wichtige Leistungen in Kooperation mit der Stadt Wien. Traditionelle NGOs leisten hier ebenso wichtige Beiträge wie jüngere Organisationen, etwa *Train of Hope*. Bei der Ankunft rund 23.000 ukrainischer Vertriebener im Jahr 2022 (Šećerović, 2023) haben sowohl die Stadt als auch die Zivilgesellschaft eine wesentliche Rolle in der Aufnahme, Unterbringung und Versorgung gespielt. Auch im Fluchtherbst 2015 leistete die Zivilgesellschaft viel zur Bewältigung der Anforderungen, sei es in der Erstversorgung, in der Organisation von Flüchtlingsunterkünften oder in weiterführenden Integrationsmaßnahmen (Simsa et al., 2016). NGOs prägten die öffentliche

Meinung mit und waren mit der Unterstützung und Koordination von Freiwilligen betraut. Auch bei der Integration von Asylberechtigten hat die Zivilgesellschaft wichtige Aufgaben (Simsa, 2016).

Die Kooperation zwischen der Stadt Wien und Organisationen der Zivilgesellschaft funktioniert grundsätzlich gut, gleichzeitig kann zivilgesellschaftliches Engagement mit geeigneten Rahmenbedingungen noch effektiver genutzt werden. In den letzten Jahren kämpften viele zivilgesellschaftliche Organisationen und Freiwillige mit Überlastung und Demotivation (Meyer & Simsa, 2018; Simsa, Rameder, Aghamanoukjan, & Totter, 2019). Dem könnten nachhaltigere Strukturen und ausreichende Ressourcen entgegenwirken.

In der **Klimathematik** ist das Verhältnis zwischen Politik und Zivilgesellschaft wie in vielen Städten (Booth, 2019) derzeit eher konflikthaft, denkt man an die Besetzung der Lobau oder Proteste durch sogenannte „Klimakleber\*innen“. Gleichzeitig ist eine zukunftsfähige Klimapolitik auch aus Sicht der Stadt erstrebenswert –auch vor dem Hintergrund, dass sich Wien zur Klimamusterstadt erklärt hat. Der Bericht des Weltklimarats *IPCC* prognostiziert alarmierende Entwicklungen (IPCC, 2023). Zivilgesellschaftlicher Protest wie auch Engagement für mehr Klimaschutz werden angesichts dieser Befunde und der bereits spürbaren Auswirkungen der Klimakrise nicht weniger werden. Zivilgesellschaftliche Organisationen können in dem Zusammenhang Wissen einbringen, zur Erhöhung der Legitimität klimaförderlicher Strategien beitragen und niederschwellige Möglichkeiten der Partizipation von Bürger\*innen an der Lösungsentwicklung bieten (Devaney, Torney, Brereton, & Coleman, 2020; Narodoslawsky, 2020). Die Engagierten selbst hegen großteils hohe Erwartungen an die Politik (Daniel & Deutschmann, 2020). Historische Analysen zeigen, dass Aktivismus eine wichtige Voraussetzung größerer gesellschaftlicher Veränderungen ist (Gunningham, 2019). Im Sinn einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung scheint es sinnvoll, die Zivilgesellschaft einzubinden und ihre Potentiale zu nutzen, zumal das Thema immer stärker emotionalisiert und zunehmend sozialpolitische Bezüge bekommt (della Porta & Parks, 2013).

Sowohl die Flüchtlings- als auch die Klimathematik werden die Stadtpolitik der Zukunft (heraus)fordern. Dabei kann die Zivilgesellschaft ein wichtiger Partner sein. Für die Nutzung ihrer Potenziale sind geeignete Rahmenbedingungen zentral (Simsa et.al., 2021; Simsa, Neunteufl, et al., 2019). Denn im Grunde haben Zivilgesellschaft und die Stadt Wien in beiden Bereichen ähnliche Interessen: Herausforderungen der Migration müssen ebenso gut bewältigt werden wie die Transformation zur klimafitten Stadt.

### **3. Forschungsfragen**

1. *Welches transformative, gestalterische Potenzial hat die Zivilgesellschaft für die Stadt Wien?*

- Etwa durch Erbringung sozialer Dienstleistungen, Integrationsarbeit, Wissenstransfer, Meinungsbildung, Anregung zu Transformation, Kooperative Gestaltung der Stadt.
2. Welche **Formen der Teilhabe** wären aus Sicht der Engagierten wünschenswert und für die Stadt praktikabel?
    - Auf Basis der Analyse förderlicher und hemmender Aspekte der Kooperation werden der Stadt passende Formen des Austausches mit den Engagierten vorgeschlagen.
  3. Wie kann die Stadt Wien das **transformative Potenzial der Zivilgesellschaft** im Sinn einer smarten Stadtentwicklung gut **nutzen**?
    - Es werden Strategien zur Kanalisierung und Nutzung von (Protest-)Energien anhand der Ausarbeitung von Grundtypen der Engagierten nach Kluge (2000) entwickelt.
  4. Wie kann mit potenziellen und akuten **Konflikten zwischen Engagierten und der Stadtverwaltung produktiv umgegangen werden**?
    - Erarbeitung strategischer stadtpolitischer Maßnahmen zur Förderung von Dialog und Zusammenarbeit sowie zum Umgang mit Klimaprotest, Erschöpfung und Burn-Out, Politikverdrossenheit, Rückzug und anderen virulenten Phänomenen.

#### 4. Methode

Methodisch stützt sich das Projekt auf drei Säulen:

1. **Literaturrecherche und Desk Review** zu zivilgesellschaftlichem Engagement im urbanen Raum, mit Einbeziehung internationaler Erfahrungen.
2. Durchführung von **30 qualitativen, semistrukturierten Einzelinterviews** mit Akteur\*innen der Zivilgesellschaft.
3. Halbtägiger **Stakeholder-Workshop** mit Repräsentant\*innen der Wiener Stadtverwaltung und -politik (aus Stadtratsbüros, Menschenrechtsbüro, Magistratsabteilungen).

#### 5. Projektverantwortliche

a.o. Univ.-Prof. Dr. Ruth Simsa, WU Wien (Projektleitung)

WU Wien, Welthandelsplatz 1/D4, 1020 Wien, [ruth.simsa@wu.ac.at](mailto:ruth.simsa@wu.ac.at)

Dr. Judith Kohlenberger, WU Wien, Institut für Sozialpolitik (Projektmitarbeit)

## 6. Literatur

- Booth, E. (2019). Extinction Rebellion: social work, climate change and solidarity. *Critical and Radical Social Work*, 7(2), 257-261. <https://doi.org/10.1332/204986019x15623302985296>
- Daniel, A., & Deutschmann, A. (2020). Umweltbewegung revisited? Fridays for Future in Wien: Profil und Einstellungen einer neuen Protestbewegung. *Working Paper 9*.
- della Porta, D., & Parks, L. (2013). Framing-Prozesse in der Klimabewegung. Vom Klimawandel zur Klimagerechtigkeit. In M. Dietz & H. Garrelts (Eds.), *Die internationale Klimabewegung. Ein Handbuch* (pp. 39-56). Wiesbaden: Springer.
- Devaney, L., Torney, D., Brereton, P., & Coleman, M. (2020). Ireland's Citizens' Assembly on Climate Change: Lessons for Deliberative Public Engagement and Communication. *Environmental Communication*, 14(2), 141-146. <https://doi.org/10.1080/17524032.2019.1708429>
- Gunningham, N. (2019). Averting Climate Catastrophe: Environmental Activism, Extinction Rebellion and coalitions of Influence. *King's Law Journal*, 30(2), 194-202.
- IPCC (2023): AR6 Synthesis Report: Climate Change 2023. <https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-cycle/>
- Kluge, S. (2000). Empirisch begründete Typenbildung in der qualitativen Sozialforschung. *Forum: Qualitative Social Research*, 1(1). <https://doi.org/10.17169/fqs-1.1.1124>
- Kuckartz, U. (2006). Zwischen Singularität und Allgemeingültigkeit: Typenbildung als qualitative Strategie der Verallgemeinerung. In K.-S. Rehberg (Ed.), *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München* (pp. 4047-4056). Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Mayring, P. (2000). Qualitative Content Analysis [28 paragraphs]. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research*, 1, Art. 20(2).
- Meyer, M., & Simsa, R. (2018). Organizing the Unexpected: How Civil Society Organizations Dealt with the Refugee Crisis. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 29(6), 1159-1175. <https://doi.org/10.1007/s11266-018-00050-y>
- Narodoslawsky, B. (2020). *Inside Fridays for Future: Die faszinierende Geschichte der Klimabewegung in Österreich*. Wien: Falter.
- Šećerović, Antonio (2023): 23.000 Ukraine-Geflüchtete leben derzeit in Wien. [https://www.meinbezirk.at/wien/c-lokales/23000-ukraine-gefluechtete-leben-derzeit-in-wien\\_a5857585](https://www.meinbezirk.at/wien/c-lokales/23000-ukraine-gefluechtete-leben-derzeit-in-wien_a5857585)
- Simsa, R. (2016). Beiträge der Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise in Österreich – Herausforderungen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. *SWS-Rundschau*, 56(3), 343-361.

- Simsa, R., Auf, M., Bratke, S.-M., Hazzi, O., Herndler, M., Hoff, M., Kieninger, J., Mourad, M., Pervan Al-Soqauer, Ina, Rameder, Paul & (2016). *Beiträge der Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise – Leistungen und Lernchancen*. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
- Simsa, R., Neunteufl, F., Ahlfeld, C., Grasgruber-Kerl, R., Heckermann, B., Moder, C., Pranzl, J. & Stadlbauer, J. (2019a). *Update Civil Society Index. Rahmenbedingungen für die Zivilgesellschaft in Österreich*. Wien: IGO, WU.
- Simsa, R., Rameder, P., Aghamanoukjan, A., & Totter, M. (2019b). Spontaneous Volunteering in Social Crises: Self-Organization and Coordination. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*.
- Simsa, R., Mayer, F., Muckenhuber, S., & Schweinschwaller, T. (2021). *Rahmenbedingungen für die Zivilgesellschaft in Österreich. Projektbericht*. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.